

Metall-Informationen – Mai 2020



Willkommen zur dritten Ausgabe des Metallberichts im Zeitalter von Covid. Das Virus ist immer noch da draußen, aber wir hoffen, dass der **Mai** den positiven Trend mit in den nächsten Monat nimmt, wenn der Frühling in den Sommer übergeht.

*Beraubt Wurzel und Zweig, und Rinde,
doch Blumen , die ich jeder Art tragen:
Und so ist meine produktivsten Macht,
blühen sie in weniger als einer halben Stunde;*

Wahrscheinlich ist dieses Gedicht „Ein Maibaum“ von Jonathan Swift etwas zu optimistisch und zeiteffizient, aber die Entwicklung bei den Basismetallen verzeichnete tatsächlich einen weiteren positiven Trend im Vergleich zu den Tiefstständen im März:



Der Reuters/Jefferies CRB Index zeigte ebenfalls einen positiven Wiederanstieg, war aber weit entfernt von einer vollständigen Erholung (Öl, ein wesentlicher Bestandteil im Rohstoffkorb, weist für WTI immer noch -42% im Vergleich zu Anfang 2020 aus).

In einem umfassenderen Szenario ist der Fokus auf dem alleinigen Tempo des Aufschwungs ein wildes Feuer; wie in vergangenen Berichtsangaben aufgezeigt, müssen wir uns eine Zukunft vorstellen, in der die alten Regeln und Gegebenheiten möglicherweise nicht mehr der Realität entsprechen.

Es gibt bereits Anzeichen für eine Verschlechterung der Leistungsfähigkeit der Industrie in Europa bei einigen preisempfindlichen Metallen wie Aluminium, Blei, Stahl und Zink. Aus unterschiedlichen Gründen haben ein paar Hüttenwerke und Produzenten die Marktlage in Covid-Zeiten nicht überlebt und der Traum des Kontinents einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft ist möglicherweise in Gefahr.

Andy Home von Thomson Reuters beschreibt die kranke Marktdynamik in diesen Zeiten in hervorragender Weise:

„In den Jahren 2008/2009 beschleunigte die globale Finanzkrise die Aushöhlung der Produktionskapazität im Bereich der Industriemetalle.

Was Europa verlor, gewann China. Pekings massiver Infrastrukturausbaue unterstützte die boomende Nachfrage des Landes nach Metallen in den ersten Jahren des vergangenen Jahrzehnts. Das wiederum beschleunigte Chinas eigene Strategie für den Ausbau eines eigenen Hüttennetzwerks.

China war einmal der weltweit größte Einkäufer für veredelte Metalle. Jetzt ist das Land der weltweit größte Einkäufer von metallischen Rohstoffen, um seine massive Produktionskapazität zu nutzen.

Ein Teil der chinesischen Metallkapazität beliefert jetzt den Rest der Welt in Form von Halbfabrikaten wie Aluminiumblech oder in Form von Fertigfabrikaten wie Blei-Säure-Batterien und Klimaanlage.

COVID-19 hat genau dieselbe giftige Kombination aus schwacher Nachfrage und niedrigen Preisen erzeugt, die europäische Produzenten vor zehn Jahren getroffen hat. Ein ähnliches Ergebnis dieses Mal würde der grünen und sauberen industriellen Revolution in Europa einen schweren Schlag versetzen, bevor sie überhaupt begonnen hat.

„Da die Regionen in der Welt sich in unterschiedlichem Tempo von COVID-19 zu erholen beginnen, gibt es eine reale Gefahr, dass die Importabhängigkeit Europas weiter steigt,“ wie die europäische Metallgruppe Eurometaux am 14. Mai in einem offenen Brief an die Europäische Kommission schreibt.

„Sich erholende Wirtschaften wie China werden einen starken Beweggrund dafür haben, auf den globalen Märkten ein Überangebot zu erzeugen oder eine strategische Bevorratung zu betreiben, während ihre inländische Nachfrage auf niedrigem Niveau bleibt,“ fügt die Gruppe hinzu. Sie fordert faire Wettbewerbsbedingungen und wiederholt damit einen Schwerpunkt der neuen europäischen industriellen Strategie, die die Bedeutung einer „regelgestützten, multilateralen Handelsordnung“ betont.

Auseinandersetzungen mit China über seine Aluminium- und Stahlproduktion dauern seit langem an und werden wahrscheinlich nicht auf wunderbare Weise bald gelöst sein. Fairer Wettbewerb muss warten. Dringlichere Priorität hat für Europas führende Köpfe die Frage, wie verhindert werden kann, dass das Coronavirus eine Metalllieferkette zerstört, die der Kern der Vision des Kontinents ist, ein industrielles Kraftzentrum zu bleiben.“

Metall-Informationen – Mai 2020



Vor der Analyse der Metalle, nachstehend die Preisentwicklung bei den Metallen:

MONATLICHE Höchst- und Tiefststände

	HOCH	TIEF
KUPFER	\$5.464 am 21.	\$5.060 am 4.
ZINK	\$2.053,5 am 20.	\$1.893 am 4.
NICKEL	\$12.910 am 21.	\$11.800 am 4. und 5.
ZINN	\$15.735 am 21.	\$14.820 am 1.

Die meisten Basismetalle verzeichneten ihren monatlichen Höchststand in der zweiten Hälfte des Mai nach dem dritten aufeinanderfolgenden Monat der Erholung von dem Covid-bedingten Tiefststand des Jahres 2020 im März. Das Tempo war gut, bis zwei Faktoren die Märkte hart trafen: Das chinesische BIP und die Beziehungen zwischen den USA und China bezüglich der Hongkong-Frage.

Der erste Punkt war ziemlich schockierend, obwohl die Vorhersagen und Prognosen auf globalem Niveau praktisch negativ waren; trotzdem trieb die anfängliche Erholung in China die Preise in die Höhe und die zunehmende Wiederaufnahme der Industrieproduktion in den Ländern heizte den Optimismus an. Am 22. Mai senkte China sein jährliches Wachstumsziel zum ersten Mal, seit das asiatische Kraftzentrum 1990 mit der Veröffentlichung der inländischen Daten begann.

Am selben Tag „fielen die Aktienmärkte und Öl ebenfalls, da Investoren weitere Proteste in Hongkong wegen neuer strenger Sicherheitsgesetze und drohende US-Sanktionen fürchteten“ (Reuters).

Die Folge dieser Spannungen war nicht nur diplomatischer Natur, sondern auch der US-Dollar-Index fiel wegen massiver Dollarverkäufe schnell.

Die monatlichen Durchschnittspreise federten den Anstieg auf Grund des günstigeren Wechselkurses ab und stiegen schließlich für alle vier Metalle um etwa 3%:

	Mai	April	Differenz	Differenz
KUPFER	4.799,80 €	4.648,00 €	151,80 €	3,3%
ZINK	1.802,30 €	1.743,90 €	58,40 €	3,3%
NICKEL	11.133,50 €	10.821,50 €	312,00 €	2,9%
ZINN	14.129,50 €	13.846,60 €	282,90 €	2,0%